

Energiewende: Ausstieg, Einstieg, Umstieg

Die Energieexperten sind sich einig: Eine Reduktion von CO₂ um 80 % bis zum Jahr 2050 ist in Deutschland auch ohne Atomenergie technisch und wirtschaftlich möglich. Dieser Beitrag diskutiert, wie der Ausstieg aus der Atomenergie, der Einstieg in ein postnukleares und postfossiles Zeitalter und der Umstieg in eine nachhaltige Solarenergiewirtschaft als Strategieelemente der Energiewende ausgestaltet werden sollten und welche Streitpunkte auf dem Weg dahin noch überwunden werden müssen.

Die Thesen

These 1: Der Ausstieg aus der Atomenergie, der Einstieg in ein postnukleares und postfossiles Zeitalter und der forcierte Umstieg in eine nachhaltige Energieeffizienz- und Solarenergiewirtschaft sind integrierte Strategieelemente der Energiewende und einer zukunftsfähigen, nachhaltigen Energiepolitik. Dieses deutsche „Gemeinschaftswerk“ (Ethik-Kommission) wird weltweit aufmerksam beobachtet. Gelingt es, die Energiewende sozial- und wirtschaftsverträglich bis 2020 in Gang zu setzen, wird dies eine weltweite Signalwirkung und einen Dominoeffekt der Nachahmung auslösen.

These 2: Um den Ausstieg wurde gut 30 Jahre in Wort und Tat zäh gekämpft, der vollständige Umstieg wird etwa die gleiche Zeit in Anspruch nehmen. Konflikte sind dabei unvermeidlich und neue Allianzen („Trialoge“) zwischen Politik, Unternehmen und Zivilgesellschaft notwendig. Der Streit um die Atomenergiepolitik hat lange Zeit verdeckt, dass es bei der zukünftigen Energie- und Klimaschutzpolitik um weit mehr geht als um die Laufzeit von Atomkraftwerken: Das Primat der Politik gegenüber wirtschaftlichen Partialinteressen stand und steht ebenso zur Debatte wie die Formen und die Ausübung von Demokratie („Volksherrschaft“) bei gesellschaftlichen Grundsatzproblemen. Dazu gehört, dass die Politik ihre Steuerungsfähigkeit wieder gewinnt und ein transparentes Management der Energiewende institutionalisiert. Ob die Politik die Chance wahrnimmt, die ambitionierten Ziele einer zukunftsfähigen Energiewende zum Kern eines gesellschaftlichen Transformationsprozesses hin zu einer nachhaltigen Entwicklung zu machen, ist gegenwärtig offen.

These 3: Der heutige wissenschaftliche Konsens der Energieexperten in Deutschland über die Ziele der langfristigen Energie- und Klimapoli-